

Architektur

DES BUCERIUS KUNST FORUMS

Innere Erschließung

Der Entwurf für das neue Bucerius Kunst Forum bot die einzigartige Möglichkeit im Zentrum der Hamburger Innenstadt und hinter denkmalgeschützten Natursteinfassaden herrschaftlicher Altbauten ein neues, hochmodernes Ausstellungshaus zu errichten. „Der Entwurf basiert auf der Überzeugung, dass sich historische und neue Architekturelemente nicht widersprechen, sondern sich gegenseitig ergänzen und verstärken“, erklärt Sebastian Flatau vom verantwortlichen Architekturbüro gmp. Der inneren Erschließung des Gebäudes kommt hier eine ganz besondere Bedeutung zu: Sie choreografiert die Funktionen und Bedürfnisse des neuen Ausstellungshauses als Ort der Kunst. An ihr entlang entwickelt sich jeder individuelle Ausstellungsbesuch. Sie soll den Besucher wie selbstverständlich vom Eintritt in das große Eingangsfoyer, über die Garderoben, bis zum Ausstellungssaal und dem Auditorium führen. Zur intuitiven Wahrnehmung dieser Haupteerschließung sind daher alle zugehörigen Treppen und Brüstungen mit amerikanischem Nussbaum bekleidet, während der Boden mit dunklem Terrazzo belegt ist und alle anderen Elemente in Weiß gehalten sind.

Genauso wie in der historischen Fassade, spiegelt sich in der Erschließung gleichzeitig die Vergangenheit des herrschaftlichen Altbaus wieder: Auf die imposante Treppe im doppelgeschossigen Eingangsfoyer folgen die Foyers zum Ausstellungsraum, in denen raumhohe Fenster vor und nach dem Saaleintritt nochmals eine Betrachtung des Alsterfleetes und der opulenten Rathausfassade ermöglichen. Über eine zweiläufige und bereits deutlich schmalere Treppe gelangt der Besucher nachfolgend weiter zum Auditorium, welches – ebenfalls von einem eigenen Foyer begleitet – als eleganter Saal, wie in einem Bürgerhaus, kammermusikalische Konzerte, Vorträge oder Podiumsdiskussionen ermöglicht. Entlang dieser Erschließungspromenade hat der Besucher immer wieder die Möglichkeit, durch Rück-, Aus- und Einblicke auf die Stadt, seinen Besuch in diesem Hamburger Ausstellungshaus zu reflektieren. Die Erschließung endet im modernen Innenhof des neuen Gebäudeensembles, welchen der Besucher schon zu Beginn seines Besuches auf der großen Haupttreppe durch ein begehbares Oberlicht erahnen konnte.

Aufleben des Gebäudes mit neuer Nutzung

Das eingehende Studium der baugeschichtlichen Vergangenheit der Bestandsbauten und die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Denkmalschutzes waren für den Entwurfsprozess sehr bereichernd. „Uns wurde bewusst, wie die Bauten entlang des Alten Walls über die vielen Jahrzehnte seit Ende des 19. Jahrhunderts immer wieder in ihrer Funktion verändert und fortgeschrieben wurden“, so Architekt Flatau.

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial:

Julia Meyners, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bucerius Kunst Forum,
+49 (0)40 36 09 96 78, presse@buceriuskunstforum.de, buceriuskunstforum.de

Was z.B. als stark frequentiertes Geschäftshaus mit Kontoren erbaut wurde, war zwischenzeitlich reines Bankgebäude, um dann ein Verwaltungsbau praktisch ohne öffentlichen Zugang zu werden. Immer wurden gestalterische Veränderungen vorgenommen, welche die Architektur des Bestands aufgriffen, ergänzten und umdeuteten. Diesem Ansatz folgt auch der Entwurf für das neue Ausstellungshaus. Hinter nur geringfügig veränderten historischen Fassaden entwickelt sich nun eine gänzlich neue Nutzung, die nicht im Widerspruch zur Vergangenheit steht, sondern das Gebäudeensemble für viele kommende Jahrzehnte prägen wird und die Geschichte dieses Hamburger Ortes würdig fortschreibt.

Gestaltung des Ausstellungssaales

Der neue Ausstellungssaal wurde von den Architekten in enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Bucerius Kunst Forum entwickelt. Er trägt den besonderen Bedürfnissen des Ausstellungshauses Rechnung, indem er ein Maximum an räumlichen und technischen Möglichkeiten zur freien Gestaltung der unterschiedlichen Ausstellungen bereitstellt. Im Gegensatz zu den beiden Sälen am bisherigen Standort kann er als ein einziger, über 800 m² großer Saal genutzt oder aber in viele kleine Kabinette unterteilt werden. „Den Kuratoren war es wichtig, dass der Saal dabei jedoch immer erkenntlich der ‚Saal des Hamburger Bucerius Kunst Forums‘ bleibt. Er ist daher bewusst nicht als ‚White Cube‘ gestaltet, sondern besitzt mit seinen zwei Stützengruppierungen und den zugehörigen Lichtdecken eine wiedererkennbare und wirksame Raumzonierung, die an die Strukturierung der bisherigen Ausstellungsräume erinnert“, erläutert Flatau. Die Raumzonierung wird durch die großformatige Einteilung des Bodenbelags aus dunklem Terrazzo – ebenfalls ein Zitat der bisherigen Räume – zusätzlich akzentuiert. Ausstellungen auch gänzlich ohne zusätzliche Raumunterteilungen sind so umsetzbar.

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial:

Julia Meyners, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bucerius Kunst Forum,
+49 (0)40 36 09 96 78, presse@buceriuskunstforum.de, buceriuskunstforum.de